

Island

♩ = 110

D e a D

1. Ta - ge und Näch - te sind wir ge - fah - ren,

e a D7 G H7 e

sind wir ge - se - gelt weit ü - ber See. Ta - ge und

a D e a

Näch - te ein - sam wir wa - ren, daß uns - re wil - de

D7 G G e

Sehn - sucht ver - geh. Seit un - ser Schiff gen

a D7 G e a D7

Mit - ter - nacht dann, lau - fen wir kei - nen Ha - fen mehr an,

G e a D7 e

jen - seits von Nord - land weht frisch - er Wind nun, weht weit, so

a 1. D7 G 2. D7 G

weit und läßt uns nicht ruhn. läßt uns nicht ruhn.

Text: 1961 Attila (© Verena C. Harksen)
Weise: mayer 2011 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Attilas Fahrtenbüchern © Verena C. Harksen

Island

1. Tage und Nächte sind wir gefahren,
sind wir gesegelt weit über See.

Tage und Nächte einsam wir waren,
daß unsre wilde Sehnsucht vergeh.

Refrain:

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,
laufen wir keinen Hafen mehr an,
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,

//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

2. Heller die Nächte, länger die Tage,
kreischende Möwen kreisen ums Heck.

Seemannsgarn hör ich, Isländersage,
spät in die Nacht ein Lied klagt an Deck.

Refrain:

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,
laufen wir keinen Hafen mehr an,
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,

//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

3. Endlos das Meer, Färöer* längst vorbei schon,
Himmel und Wasser gleichen sich blau,
trunken von Wellen wie trunken vom Schlafmohn
wissen nicht Tag, nicht Nacht wir genau.

Refrain:

Seilt unser Schiff gen Mitternacht dann,
laufen wir keinen Hafen mehr an,
jenseits von Nordland weht frischer Wind nun,

//: weht weit, so weit und läßt uns nicht ruhn. ://

** Färöer wird - Färör - ausgesprochen !*

Text: 1961 Attila (© Verena C. Harksen)
Weise: mayer 2011 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Attilas Fahrtenbüchern © Verena C. Harksen